



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Samstag, 3. Oktober 2009

hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pfarrer Charlotte von Winterfeld
Taufstein

Innere und äußere Freiheit ***Zum Tag der deutschen Einheit***

Mit einem Trabi bin ich zum ersten Mal mitgefahren, als ich etwa 12 Jahre alt war.

Meine Familie machte eine Reise durch die damalige DDR zu Freunden und Verwandten. Ostberlin bei Ilona, das war eine der Stationen. Ilona ist eine Freundin meiner Mutter aus Schulzeiten. Ilona, eine sehr herzliche Frau, etwas füllig, mit lautem Lachen. Sie fuhr wie ein Henker auf den alten Pflasterstraßen. Meine Schwester und ich wurden hinten auf der ungefederten Rückbank nur so hoch und runtergeworfen. Viele Szenen dieser Reise sind mir noch gut im Gedächtnis: die Aufregung vor der innerdeutschen Grenze – wir sollten vorher noch unsere Haare kämmen und ein nettes Lächeln aufsetzen – , die heimlich geschmuggelten Bananen und der Kaffee als Gastgeschenk, das Matratzenlager in der kleinen Zweizimmerwohnung, der fade Geschmack des Cola-Imitats in einem Lokal, die federleichte DDR-Mark, die uns wie Spielgeld vorkam, und dann die Schulbücher von Ilonas Kindern, in denen statt mit Äpfeln oder Kirschen mit Panzern gerechnet wurde.

Für uns war es damals ein spannender Ausflug in eine fremde, unheimliche Welt. Für Ilona war es eher ein Überlebenskampf und eine Gratwanderung. Sie war alleinerziehend und hatte finanzielle Sorgen. Als gläubige Christin und aktives Gemeindemitglied bekam sie immer mal wieder Steine in den Weg gerollt. Nach dem Westbesuch stand die Stasi bei ihr vor der Tür und wollte Informationen über uns. Aber sie hat nichts gesagt. Ilona kämpfte sich durch, sie war tüchtig und lebensfroh, passte sich an, und ließ ihre Kinder trotzdem taufen und zur Konfirmation gehen. Einmal hat sie von einer merkwürdigen Sicherheitsübung erzählt, in der Folge von dem Atomreaktorunglück in Tschernobyl. Sie hat gesagt: „Stell dir vor, wir mussten dann üben, was wir im Falle eines solchen Unglücks in unserer Nähe machen würden. Wir sollten alle ein Stück Zeitung über den Kopf halten und in Reih und Glied in einen Notbunker marschieren.“



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Samstag, 3. Oktober 2009

hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pfarrer **Charlotte von Winterfeld**
Tausenstein

Das sah natürlich total dämlich aus. Als ob man so länger leben würde! Wenn es mal ein solches Unglück gibt, dann ist sowieso alles vorbei. Dann hilft nur noch beten. Ich glaube, das Beste wäre dann: Ich würde mich mit meinen Kindern hier aufs Sofa setzen und ein Vaterunser beten. Das beruhigt. Dann warte ich aufs Ende, und dass wir alle beim lieben Gott sind.“

Nicht alle Christen sind bei der Wende 1989 auf die Straße gegangen, um zu demonstrieren. Aber viele haben auf ihre Art Haltung bewahrt wie auch Ilona und sind sich treu geblieben.

Der tiefe Glaube von Ilona hat mich beeindruckt. Ich glaube, sie war durch ihren Glauben innerlich frei, auch wenn sie damals nicht reisen durfte. Seit der Wende hat Ilona uns mehrmals besucht. Und alle paar Monate kommt eine Postkarte, aus Rom, aus Paris oder aus London. Sie bereist Europa, so gut sie es kann, und freut sich über ihre neue äußere Freiheit. Am wichtigsten ist ihr aber bis heute: Sie bewahrt ihre innere Freiheit und lässt sich durch nichts und niemanden so leicht beeindrucken. Gut so.